

Dominik Blocksiepen

Sebastian Standl

Gymnasium Schwertstrasse www.gymnasium-schwertstrasse.de -
42651 Solingen

Abiturrede 2007

Liebe Abiturientinnen & Abiturienten,
Liebe Eltern, Verwandte & Freunde,
Liebe Mitglieder des BAS,
Liebe Schulpflegschaft,
Liebe Lehrer,
und nicht zu vergessen, denn was wäre eine Schulveranstaltung ohne unseren Direktor: lieber Herr Blasberg!

Wir beide haben die ehrenvolle Aufgabe, heute hier oben auf dem Rednerpodest zu stehen. Am heutigen Tag, auf den wir insgesamt 13 Jahre hingearbeitet haben. Da sich sicherlich einige von Ihnen fragen, wieso ausgerechnet wir zwei einige Worte sprechen wollen, möchten wir uns zunächst einmal kurz vorstellen.

Und nun, getreu unserem Abimotto: „Ready for takeoff“!

DOCH HALT: „Houston, wir haben da noch ein Problem!“

Denn bevor wir, die Abiturientinnen & Abiturienten, die Mission „Eigenes Leben“ hoffentlich erfolgreich in Angriff nehmen, getreu dem Motto „Die Hoffnung stirbt zuletzt“, möchten wir dieses vorerst letzte Zusammentreffen nutzen, um eine kleine Reise in die Vergangenheit anzutreten. Gestärkt durch diese Erfahrungen an der Schwertstraße möchten wir dann die Startfreigabe für die Zukunft erteilen!

Um eines von vornherein klarzustellen: Eigentlich sind wir beide ja gegen Tierversuche! Dennoch müssen wir uns rückblickend als Versuchskaninchen von Bildungsministerin Sommer und ihrer Schar ruchloser Pädagogen ansehen. Deckname des Experiments: „Erstes Zentralabitur in NRW 2007“. Viel Mut wurde uns dabei anfangs nicht gemacht. Vielleicht erinnern sich noch einige der hier Anwesenden daran, wie unser allzeit engagierter Oberstufenkoordinator Winfried Schwarzkopf alias Winni am ersten Informationsabend zum Zentralabitur die damals Anwesenden mit den folgenden Worten begrüßte:
„Ganz ehrlich: Nach dem heutigen Stand der Kenntnisse müssten wir uns alle in den Kopf schießen!!!!“

(Wenn Gelächter: Was Sie jetzt zum Glück mit Humor aufnehmen, trieb uns damals den Adrenalinspiegel wahrlich auf Rekordniveau!)

Ganz so schlimm war es dann jedoch nicht. Trotzdem waren die Gefühle im Hinblick auf die 1. Zentralen Abschlussprüfungen in NRW ambivalent bis negativ. Es dominierte die Angst vor dem Unbekannten. Allerdings gab es da auch die Hoffnung, dass Düsseldorf unmöglich alle Gesamtschüler durchs Abi fallen lassen konnte!

So legte sich nach und nach die Angst und spätestens seit den Vorabiturklausuren dominierte die Zuversicht, sowohl unter den Schülern als auch unter den Lehrern. Auch wenn es im Kollegium noch einige Ausraster wegen der arbeitsaufwändigen und teils schlecht durchdachten Korrekturschemata gab. In diesen Wutausbrüchen wurden die Kollegen aus Düsseldorf dann schon mal als „Sesselfurzer ohne jegliche praktische Schulerfahrung“ bezeichnet.

Aufgrund dieser Negativerfahrungen wurde dann auch eine Zentralbi-Konferenz nach der anderen einberufen, welche die Verwirrungen oft nicht beheben konnten. Letztendlich gingen jedoch glücklicherweise fast alle mit einem zuversichtlichen Gefühl in die zentrale Mission.

Um nun eine Brücke zum heutigen Tag zu schlagen, möchten wir uns kurz diversen Feiern zuwenden. Denn nicht nur als lernfleißiger *RÄUSPERN*, sondern auch als partyfreudiger Haufen sind wir bekannt geworden. Dadurch bleiben wir hoffentlich ebenfalls allen in markanter, aber positiver Erinnerung.

Ein Bekannter sagte mir zu dem Thema einmal: „In der 13 lernt ihr eh nichts mehr außer feiern“. Ganz ernst wollen wir das hier in Anbetracht der Anwesenden zwar nicht nehmen, aber gefeiert wurde trotzdem sehr viel in drei Jahren Oberstufe. Durch unzählige 18. Geburtstagsfeiern rückte die Stufe enger zusammen, um dann mit geballter Kraft bei sämtlichen Abiturparties zu zeigen, dass wir den anderen Schulen auch in Sachen feiern voraus sind!

UND ZWAR MEILENWEIT!

Nach Winnis alias Winfried Schwarzkopfs Meinung haben wir es mit dem Feiern an unserem letzten offiziellen Schultag jedoch gehörig übertrieben. Es ist nicht so, als wären die Warnungen seitens der Schulleitung im Vorfeld nicht eindeutig gewesen. Andererseits wollten wir auch nicht als der Jahrgang in die Chronik eingehen, der als erstes die traditionellen Wasserpistolen am letzten Schultag schweigen lässt. Somit wurde die Herrentoilette auf dem Schulhof in eine Nachladestation und Wasserbombenfabrik umgewandelt, zeitweise sogar in eine Erste-Hilfe-Station für eher ungebetene Gäste. Nachdem sich die große Schulhofschlacht mit ca. 600 Wasserbomben und unzähligen geleerten Wasserpistolen ihrem Ende neigte, wurde ein tobender Oberstufenkoordinator in der Nähe der Aula gesichtet, der sich mit wütenden Schritten uns näherte. Schon aus 50 Metern Entfernung war er zu hören: „Dank euch können wir über 50% der Schüler nach Hause schicken! Habt ihr keine besseren Ideen gehabt?“

Zum Glück hat er jedoch kurz darauf wieder seinen wirklich fast endlosen Geduldsfaden wieder gefunden, sodass auch dieser Tag ohne Sanktionen gegen uns zu Ende ging.

Apropos Sanktionen: Alles in allem kann man uns mit wenigen Ausnahmen als wirklich friedlichen Jahrgang bezeichnen, obwohl Action und Chaos bei uns immer vorprogrammiert waren.

Frau Neeff wird sicherlich niemals den Biologie-LK vergessen, in dem es neben zerstörter Versuchsthermometer auch zermatschte Schweinegehirne oder in größte Aggressionszustände versetzte Schimpansenmännchen gab.

Herr Anhold wird immer unseren sehr talentierten und arbeitswilligen Literatur-Kurs im Hinterkopf behalten.

Herr Dr. Sassin wird den Vorfall, bei dem ein Schüler vor einer Kursfahrt am Flughafen gemerkt hat, dass er seinen Personalausweis vergessen hat, niemals verdrängen können.

Auch in Frau Dr. Melko-Gablers Chemie-Kurs haben wir immer enorm zum Unterhaltungswert beigetragen. Sei es durch auf Bunsenbrennern gegrillte Marshmallows oder durch einige Variationen in den Schülerversuchen.

Herr Krips wird niemals unseren Sowi-Zusatzkurs vergessen, den er selbst in der Abizeitung als „weitgehend unpolitisch“ und als „Am eigenen Spaß weit mehr interessiert als an der Weltpolitik“ bezeichnet hat.

Auch Herrn Dr. Syska, der mit seinen rhetorischen Fähigkeiten für so manchen running-gag gesorgt hat, haben wir drei unvergessliche Kursjahre beschert. Er kam nicht umhin, ein gewisses Vokabular von uns zu übernehmen und schafft es trotzdem noch, uns allen als wandelnde Bibliothek im Gedächtnis bleibt. Wir ziehen den Hut vor Ihrem Kopf!

Ebenfalls gedenken wollen wir Herrn Eumann mit seiner schier endlosen Geduld und Gutmütigkeit, der durch einen „Arbeitsunfall“ mit Wirbelbruch zu unserem Bedauern von der Teilnahme an den heutigen Festlichkeiten ausgeschlossen ist.

Doch nun weg von den Lehrern und hin zum Wichtigen!

Mit diesem Tage verlassen wir den Status als Schüler, ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Lange haben wir uns darauf gefreut; in den ganzen 13 Jahren stellten wir uns den heutigen Tag der offiziellen Entlassung als größte Erlösung der Menschheit vor.

Doch nun stehen wir hier und können eine gewisse Wehmut nicht leugnen. Mit etwas Abstand betrachtet überwiegen die positiven Erinnerungen an diese lange Zeit und uns wird bewusst, dass dies eine einmalige Phase in unserem Leben gewesen ist. So viel Spaß und so viel freie Zeit, die wir individuell ausfüllen konnten (wenn auch nicht immer sinnvoll), werden wir wohl nie wieder in unserem Leben haben. Besonders traurig finden wir es, dass wir nun alle gezwungenermaßen auseinander gehen werden und unsere Gemeinschaft, die durch drei Jahre Oberstufe zueinander gefunden hat, unweigerlich zerrissen wird.

Heute erfahren wir, was es bedeutet, mit einem lachenden und einem weinenden Auge der Zukunft entgegen zu blicken.

Wie bereits Dominic Konzelmann sagte: Jeder Abschied bedeutet, Altes hinter sich zu lassen, Freunde zu verlassen, mit lieb gewordenen Gewohnheiten zu brechen, Traurigkeit, manchmal sogar Schmerz, aber immer auch die Freude auf Neues, Abenteuer, neue Freunde und den nächsten Schritt vorwärts auf dem Weg des Lebens.

Jedoch: „Erinnerungen sind das Land, aus dem wir nicht vertrieben werden können.“

aus dem Volksmund

Um jetzt nicht zu melancholisch zu werden, möchten wir uns im Namen der Jahrgangsstufe von allen verabschieden. Dabei möchten wir vor allem „Danke“ sagen. Danke für eine unvergessliche Zeit, danke für all die Erfahrungen, die wir sammeln durften und vor allem danke an alle, die uns den Weg zum höchsten deutschen Schulabschluss geebnet haben. Dabei meinen wir natürlich primär Herrn Blasberg mit seinem einmaligen Kollegium, aber auch wichtige Menschen, die eher im Hintergrund agiert haben. Trotz zahlreicher Komplikationen haben Sie sehr dazu beigetragen, dass wir ALLE (!) heute als Abiturienten unseren Abschluss feiern dürfen.

Uns bleibt nur noch zu sagen, dass wir allen Anwesenden alles Gute für die Zukunft und die Erfüllung ihrer Träume wünschen. Vor dem Hintergrund des G8-Gipfels hoffen wir, dass wir und die kommenden Generationen in einer friedlicheren, gerechteren und besseren Welt leben dürfen. Wir haben sicherlich das Potential, unseren Teil dazu beizutragen.

In diesem Sinne wünschen wir uns allen eine schöne Abschlussfeier und nochmals alles Gute für die Zukunft.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und die Ehre, diese Worte an Sie richten zu dürfen!

(Applaus: Krr Phh)